

Zwischenzeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **10 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-23618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZWISCHENZEIT

Die folgenden Bilder stammen von einem der profiliertesten Vertreter der jüngeren schweizerischen Fotografiegeschichte. Als dieser nach einem psychischen Zusammenbruch einen vorübergehenden Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik verbrachte, freundete er sich mit dem Klinikdirektor an und erhielt die Erlaubnis, das Innenleben der Anstalt mit seiner Kamera zu dokumentieren. So entstand eine feinfühlig und scharfsinnige Fotoreportage, die der Autor Ende der 1980er-Jahre in Ausstellungen zeigte und als Buch veröffentlichte. Die Publikation fiel in eine Zeit, in der öffentliche Debatten über die Psychiatrie durch scharfe ideologische Gegensätze polarisiert waren. Im Gegensatz zum eigentlichen Anliegen des Autors wurden seine Bilder von verschiedenen Zeitungen dazu benutzt, um pointiert antipsychiatrische Argumente zu untermauern. Verärgert über diese Instrumentalisierung untersagte der Fotograf jede weitere journalistische Verbreitung seiner Bilder.

Auf Wunsch des Fotografen veröffentlichen wir seinen Namen nicht. Seine selbst gewählte Anonymität ist ein Statement gegen einen juristischen Trend, der die Fotoszene in den letzten Jahren zunehmend in Aufruhr versetzt hat. Mit der Verschärfung des Persönlichkeitsschutzes legen die Gerichte das «Recht am eigenen Bild» in den letzten Jahren zunehmend schärfer aus. Diese Praxis konfrontiert heute viele erfolgreiche Fotografinnen und Fotografen mit Prozessen, in denen die abgebildeten Personen eine Beteiligung an den Honorareinnahmen einfordern. Diese Fotoreportage versteht sich auch als Anstoss zu einer öffentlichen Debatte um die Widersprüche zwischen Urheberrecht und Persönlichkeitsschutz. Solche Fragen stellen sich zunehmend auch für die historische Forschung. Sie sind zu wichtig, um in verschlossenen Gerichtssälen diskutiert und entschieden zu werden.



Königin.



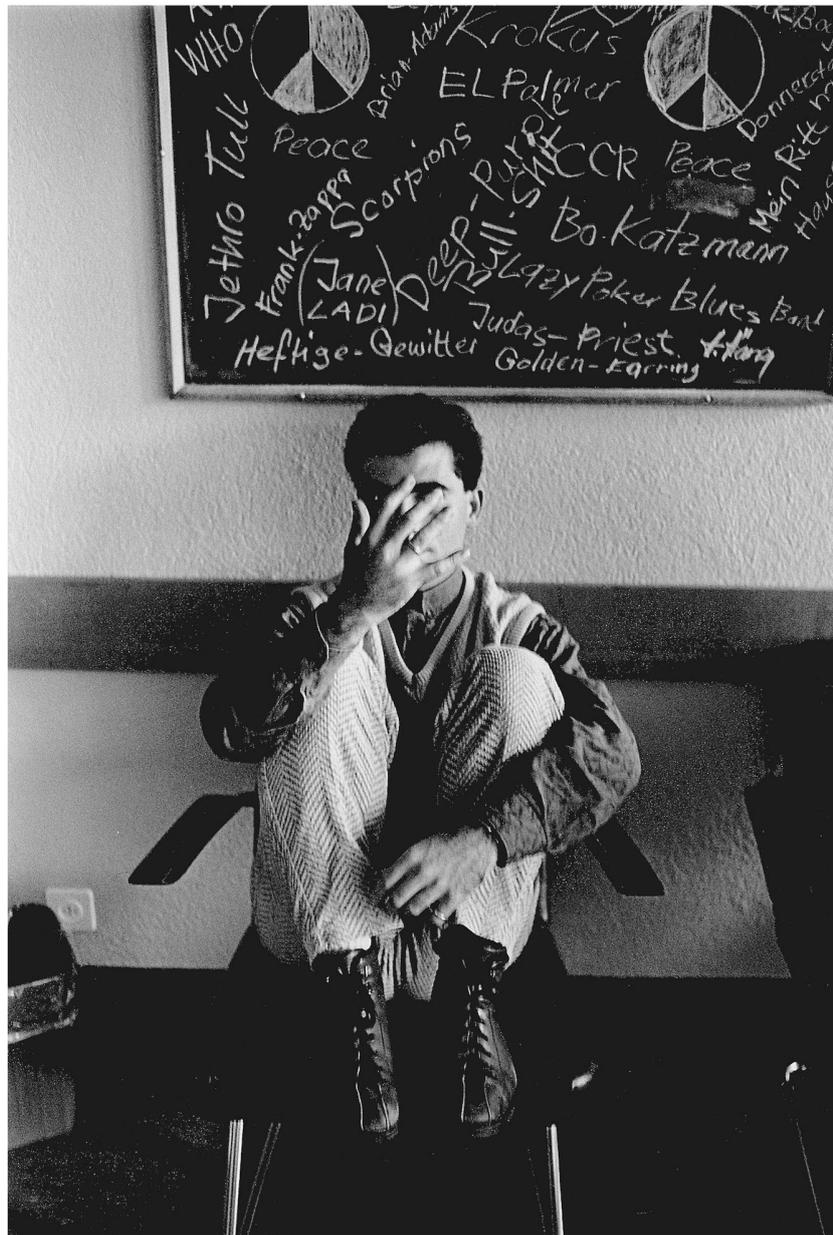
Funkstille.



Badewanne putzen.



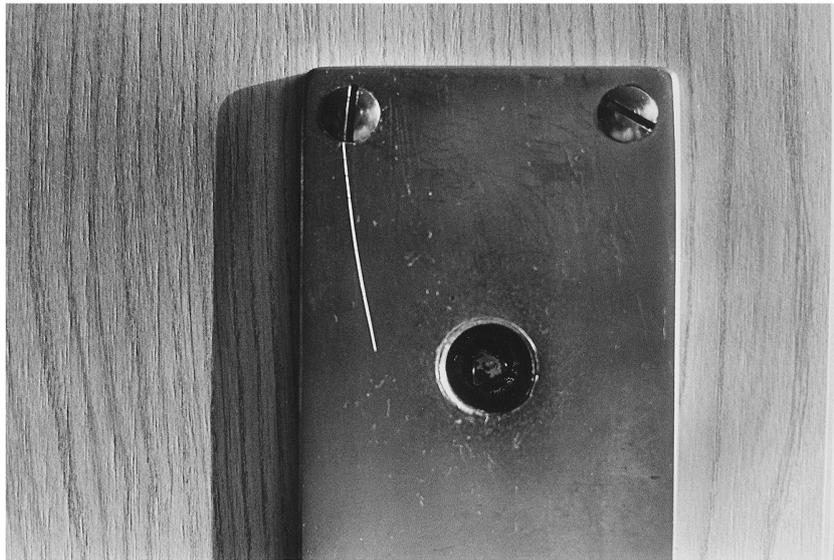
Polarstern.



Im Westen nichts Neues.



Vita Parcours.



Ausrutscher.



Die Letzte vor der Entlassung.